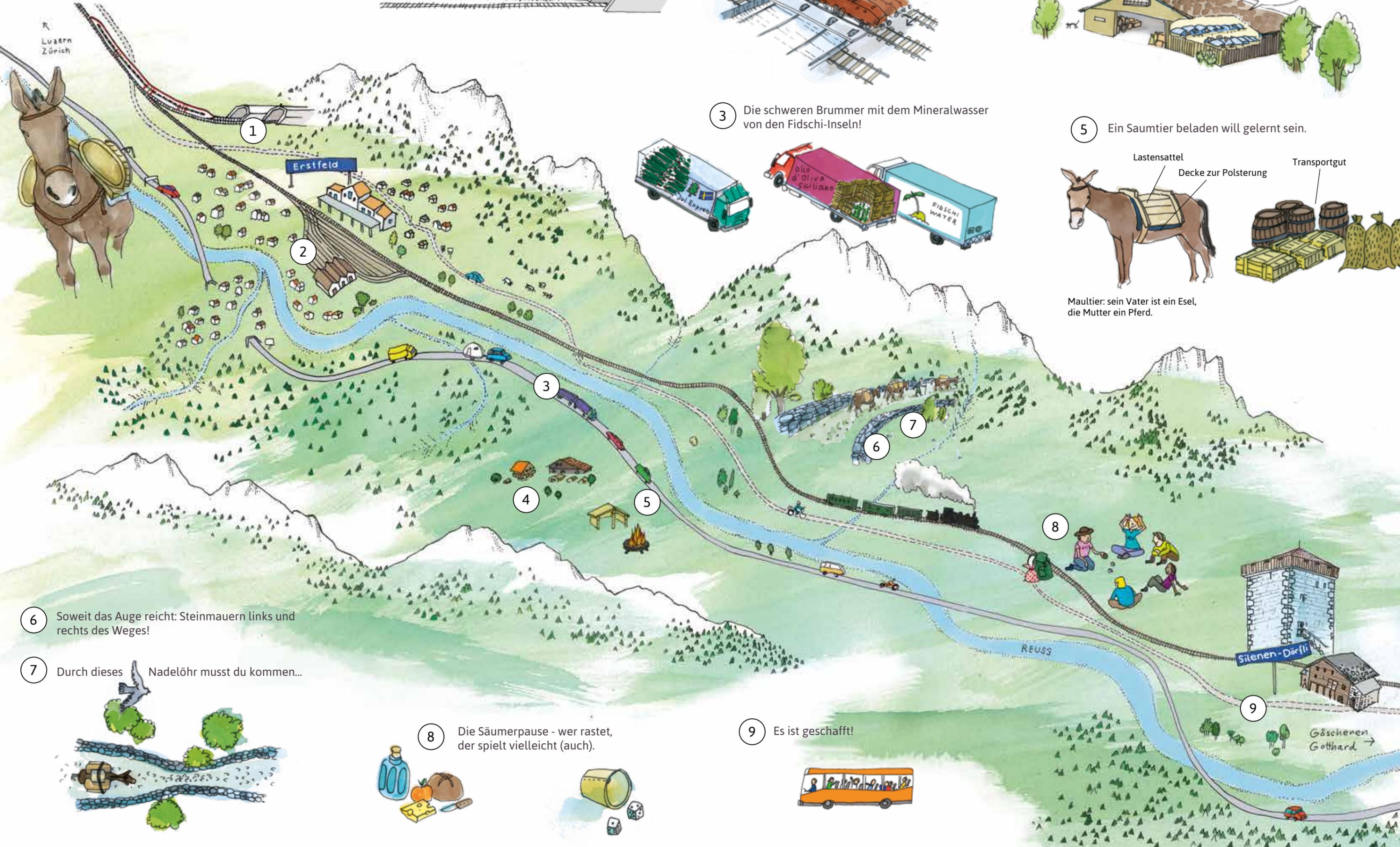
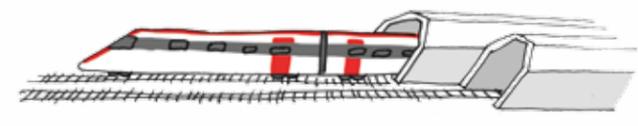


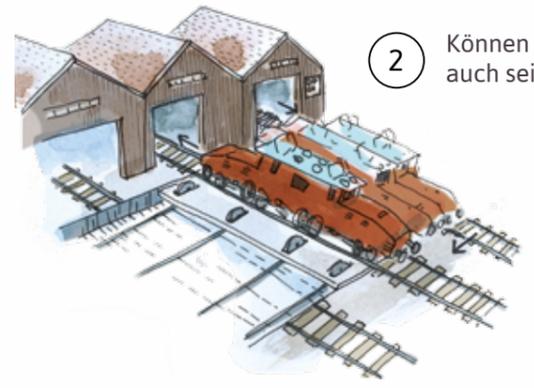
Unterwegs zum GOTTHARD



1 Seit Dezember 2016 verschwinden hier Personen und Güter in den Boden!



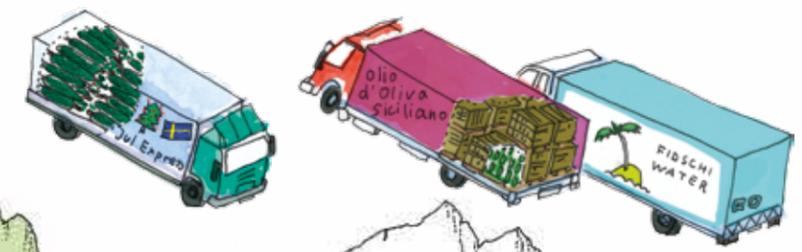
2 Können Eisenbahnwagen auch seitwärts fahren?



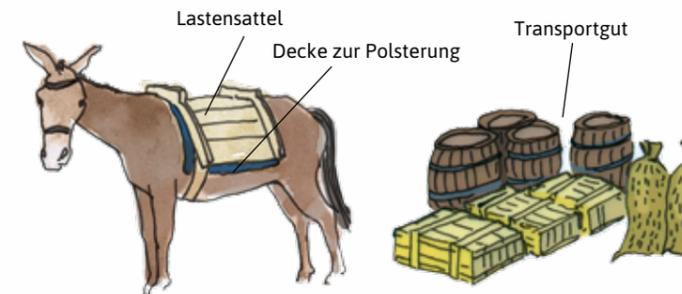
4 Gut geschützt, exakt vermessen, geschickt verteilt – die Sust auf dem Bielenhof.



3 Die schweren Brummer mit dem Mineralwasser von den Fidschi-Inseln!



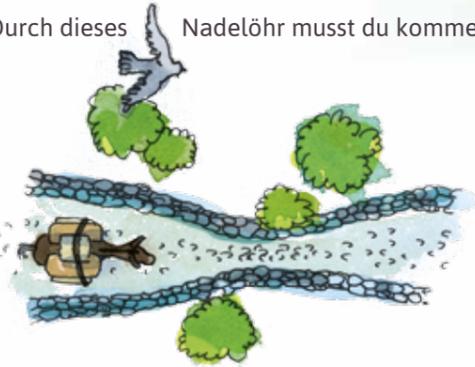
5 Ein Saumtier beladen will gelernt sein.



Maultier: sein Vater ist ein Esel, die Mutter ein Pferd.

6 Soweit das Auge reicht: Steinmauern links und rechts des Weges!

7 Durch dieses Nadelöhr musst du kommen...



8 Die Säumerpause - wer rastet, der spielt vielleicht (auch).



9 Es ist geschafft!



9

Göschenen Gotthard →

1 Seit Dezember 2016 verschwinden hier Personen und Güter in den Boden!



DER GOTTHARD BASISTUNNEL

Dieser 2016 eröffnete Eisenbahntunnel ist mit 57 Kilometer Länge der längste Tunnel der Welt. Der neue Tunnel durchbohrt den Gotthard zwischen Erstfeld und Biasca viel tiefer im Tal unten als der Gotthardtunnel von 1882. Er verkürzt sich die Reisezeit um rund 30 Minuten. Er wurde gebaut, damit mehr Güter mit der Bahn transportiert werden und wir schneller in den Süden gelangen.

2 Können Eisenbahnwagen auch seitwärts fahren?

HISTORISCHES LOKOMOTIVDEPOT ERSTFELD

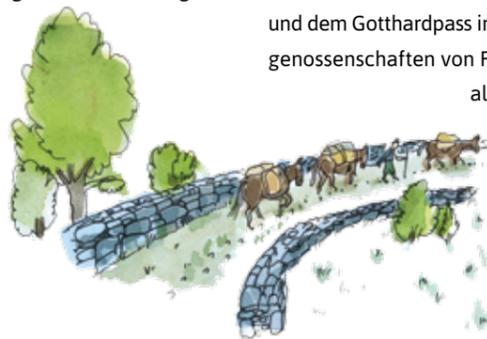
Die Halle wurde mit Eröffnung der Gotthardbahn 1882 in Betrieb genommen. Da Lokomotiven und Eisenbahnwagen nicht seitwärts fahren können, baute man eine geniale Konstruktion, eine sogenannte «Schiebebühne». Damit lassen sich die schweren Wagen von einem der sechs Geleise auf jenes Geleise schieben, auf dem man sie für die weitere Fahrt gern haben möchte. Wir machen dort auch ein Experiment mit unserer eigenen Muskelkraft. In der Halle riecht man die alten Loks, den Bremsstaub und die öligen Schmiermittel förmlich!



6 Soweit das Auge reicht: Steinmauern links und rechts des Weges!

DIE GASSE

Weite Teile des Saumweges nach Silenen sind beidseitig mit hohen, mit viel Handarbeit errichteten Steinmauern eingegrenzt. Solche Wege bezeichnet man als «Gasse». Man baute sie in früheren Zeiten, um den Saumweg gegenüber den Feldern abzugrenzen. So konnte verhindert werden, dass die grossen Viehherden auf ihrem Zug über den Gotthard in Richtung Süden den Weg verliessen und auf den umliegenden Feldern das Gras der Urner Bauern abweideten. Denn diese brauchten das Gras und das Heu für ihre eigenen Tiere!

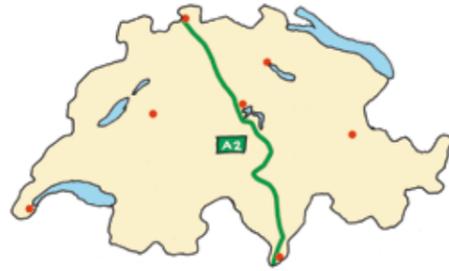


Diese Steinmauern wurden mit den «Lesesteinen» (zusammengesetzte Steine) errichtet, die mit dem Winterschnee in die Weiden und Felder von den Steilhängen gerutscht waren. So wurden gleichzeitig die Weiden und Felder «abgeschönt», das heisst wieder instand gesetzt und die Mauern der Gassen mit den aufgesessenen Steinen verstärkt. Die Gassen in Silenen sind jahrhundertealt und in dieser Wechselwirkung entstanden. Sie werden als «Trockenmauern» bezeichnet, da sie ohne Mörtel verputzt sind. Dadurch sind sie auch für die Natur sehr wertvoll, da sie Unterschlupf bieten für zahlreiche Reptilien, Amphibien, Vögel und Insekten. Auch Wiesel und Haselmaus schätzen die mächtigen Mauern mit ihren Unterschlupfgängen!

3 Die schweren Brummer mit dem Mineralwasser von den Fidschi-Inseln!

DIE AUTOBAHN A2

Die Autobahn 2, auch Gotthard-Autobahn genannt, ist eine schweizerische Autobahn, die von der deutschen Grenze bei Basel über Luzern, durch den Gotthard und Lugano an die italienische Grenze bei Chiasso führt.



Sie ist die wichtigste Verbindung durch die Schweizer Alpen und ist neben der österreichischen Brenner Autobahn und der französischen Mont-Blanc-Autobahn sogar eine der bedeutendsten Nord-Süd-Verkehrsachsen Europas. Sie zählt sie zu den meistbefahrenen Autobahnen der Schweiz. Es ist das Ziel der Schweiz, möglichst viele Güter des Transits von der Autobahn auf die umweltfreundlichere Schiene zu bringen. Die

Autobahn wurde 1980 eröffnet. Vor 50 Jahren mussten Urner Bauern wie die Familie Zraggen Land dazu abgeben.

7 Durch dieses Nadelöhr musst du kommen...

DAS SAUMWESEN

Im Gegensatz zu heute war der Transport früherer Zeiten viel stärker in einzelne Teilstrecken unterteilt. Die Gotthardroute war zwischen Flüelen und dem Gotthardpass in vier Abschnitte aufgeteilt, auf denen die Säumergenossenschaften von Flüelen, Silenen, Wassen und Ursern jeweils das alleinige Recht für den Transport durch ihr Gebiet hatten. Dabei konnte es vorkommen, dass ein Säumer im schon schneefreien Silenen die Saumtiere beladen konnte, während er dann in den höheren Lagen die Ware auf einen Schlitten umpacken musste. Der Saumweg musste breit genug sein, dass sich zwei beladene Maultiere kreuzen konnten.

Im vorliegenden Abschnitt in der Riedligasse ist dies nicht der Fall – hier kann nicht einmal ein beladenes Maultier die enge Gasse passieren! Darum heisst es wie zu Säumers Zeiten sich anpassen und: die Ware abladen, selber Hand anlegen, rübertragen und dann die Mulis wieder beladen! Am Abend in der Sust erfährst du, warum der Säumer Aschwanden Brosi daran schuld ist!



4 Gut geschützt, exakt vermessen, geschickt verteilt – die Sust auf dem Bielenhof.

DIE SUST

Um den Verkehr früherer Zeiten zu verstehen muss man wissen, was eine «Sust» ist. Damit bezeichnete man ein speziell errichtetes Gebäude am Verkehrsweg, das von allen Kaufleuten, Handelsreisenden, Fuhrleuten und Säumern auf ihrer Durchreise obligatorisch aufgesucht werden musste. Hier mussten alle Güter für kürzere oder längere Zeit zwischengelagert werden. Hier wurden alle Güter entgegengenommen, quittiert, gestapelt, kontrolliert, gewogen, teilweise neu verpackt oder anders abgefüllt. Der Teiler (Vorsteher der Sust) bestimmte, welcher Säumer wann, was und in wie viel Zeit zur nächsten Sust zu transportieren hatte und zahlte ihnen die Löhne aus. Von den Kaufleuten nahm er Gebühren entgegen, die diese für die Benutzung der Sust und für den Unterhalt des Saumweges zu entrichten hatten. Für den sicheren Warentransport waren die Susten unentbehrlich, weil hier die wertvollen Transitwaren vor Wetter und Diebstahl geschützt waren. In der Sust wurden zudem die Säumer sowie die Maultiere, Ochsen oder Pferde ausgewechselt. Sie waren so etwas wie die «Benzinstationen» und «Logistikhallen» (Verteilzentren) in den Zeiten vor dem Bau der ersten fahrbaren Strasse über den Gotthard im Jahre 1830.



8 Die Säumerpause – wer rastet, der spielt (auch)

SÄUMERPAUSE

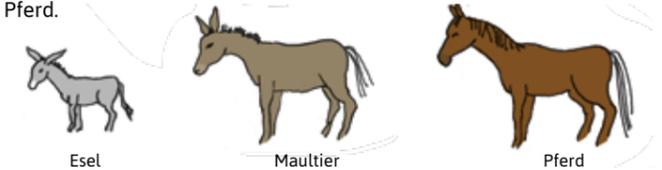
Wer rastet, der darf nicht rosten. Neben der Essensverpflegung dienen Arbeitspausen auch der Erholung und Zerstreuung. Wie zu Säumers Zeiten gilt es die Mulis zu pflegen, sich auszuruhen, sich mit einer Zwischenverpflegung zu stärken. Ganz unentwegte wagen vielleicht gar ein Spiel: Ein Becher, zwei Würfel, geschüttelt und schon ist man mitten im «Meiern». Wer kennt die Spielregeln?



5 Ein Saumtier beladen will gelernt sein.

DAS SAUMTIER

Es gibt Gegenden in Europa und der Welt, in denen noch heute gesäumt wird. Wo Strassen fehlen, gilt das Maultier als zuverlässigstes Mittel für Transporte, insbesondere im bergigen Gelände und unter schwierigen Verhältnissen. Es spielte in unseren Bergregionen während langer Zeit eine wichtige Rolle. Dank seiner Anpassungsfähigkeit, Intelligenz, Ausdauer, Kraft und Behändigkeit war es dem Zugpferd überlegen. Zudem sind seine Ansprüche an Menge und Qualität des Futters geringer, was es auch in der Haltung um einiges kostengünstiger als ein Pferd machte. Wenige Kilo mageren Gebirgsheus als Tagesration hielten das Maultier munter und leistungsfähig. Es benötigte ein Drittel weniger Futter als ein Pferd.



Zur Ausübung der Säumeri schlossen sich die in Säumergenossenschaften organisierten Urner Bauern regelmässig zu eigentlichen Saumzügen zusammen, mit denen sie mit vielen Mulis eine vorbestimmte Transportstrecke zurücklegten. Ein Maultier konnte dabei mit durchschnittlich 75-100 Kilogramm beladen werden. Aus vielen Reiseschilderungen entnehmen wir, wie Kolonnen von Maultierzügen über den Gotthard zogen. Teilweise wussten die Tiere so gut Bescheid über die Strecke, dass sie selber loszogen. Willst du wissen, wie man sie dazu brachte?

9 Es ist geschafft!

SILENEN-DÖRFLI UND MEIERTURM

Hier gibt es einiges zu entdecken! Früher gehörte einmal die ganze Gegend dem Kloster Fraumünster in Zürich. Dieses baute im 13. Jahrhundert den grossen Turm in Silenen, der einst ein fünfstöckiger Wohnturm war. Die «Edlen Freiherren von Silenen» amtierten hier als sogenannte «Meier» (Verwalter) des Klosters Fraumünster. Die Bevölkerung Uris musste jährlich hohe Steuern und Abgaben an die Edlen Freiherren von Silenen bezahlen. Mit dem Wohnturm zeigten die Besitzer an: wir sind die Herren dieses Landes!

Ein Stück weiter vorne findet sich die ehemalige Sust von Silenen, die ein weiterer wichtiger Etappenort im Gotthardverkehr war. Das alte Susthaus wurde im 16. Jahrhundert errichtet. In diesem Gebäude wurden die Waren umgeladen und gelagert. Neben drei Wirtschaftshäusern gehörte auch eine Schmiede zur Säumerstation Silenen.



Hier endet unser Saumzug «Unterwegs zum Gotthard»! Blybent denn bey Kräfften und Fahret denn wohl!

IMPRESSUM
Faltkarte «Unterwegs zum Gotthard»
Eine Begleitpublikation zum Schulprojekt «Unterwegs zum Gotthard» der Albert Koechlin Stiftung.
Illustration: Yvonne Rogenmoser, www.yvonnerogenmoser.ch
Herausgeberin: Albert Koechlin Stiftung, Luzern 2017